



Seminar für das Lehramt
an Gymnasien und Gesamtschulen

Schriftlicher Entwurf für den 3. Unterrichtsbesuch am

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: GK 12 (18 Schüler)

Zeit: 13.45 – 14.45 Uhr

Ort: Südbad

Fachseminarleiter:

1. Unterrichtsvorhaben

Einführung in das Synchronschwimmen zur Erweiterung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten und Gestaltungsfähigkeiten mit besonderer Schwerpunktsetzung auf der kooperativen Erarbeitung einer Gruppenchoreografie.

2. Thema

Selbständige Gestaltung und Darstellung von passenden Übergängen zu bekannten Figuren¹ zur Weiterentwicklung einer Synchronschwimmchoreografie.

3. Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler² sollen in Gruppen eine Choreografie entwickeln, indem sie die bereits bekannten Figuren selbständig durch kreative und passende Übergänge verbinden, diese vor dem Kurs präsentieren und anhand der bekannten Bewertungskriterien³ beurteilen.

¹ bislang geübt wurden die Figuren „Baumstamm“, „Stern“, Kreis“ und „Längsrolle“. (siehe Anhang)

² im Folgenden mit „SuS“ abgekürzt

³ Synchronität, Bewegungsfluss, Abwechslungsreichtum

4. Lernziele

Die SuS sollen...

motorisch:

- ihre bisherigen Bewegungserfahrungen durch die Findung passender Übergänge erweitern.
- innerhalb der Gruppen verschiedene Figuren und Übergänge üben und in einer Choreografie anwenden.

kognitiv:

- eigenständig Übergänge entwickeln und anhand der Bewertungskriterien überprüfen.

sozial-affektiv:

- Team-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Rahmen von Gruppenarbeit schulen.

methodisch:

- Organisation in der Gruppe eigenständig gestalten.
- durch Experimentieren und Erproben bewegungsbezogene Aufgaben lösen, die an den Leistungskriterien orientiert sind.

4. Didaktisch-methodischer Kommentar

Das Unterrichtsvorhaben ist dem Inhaltsbereich 4 „*Bewegen im Wasser – Schwimmen*“ der Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II für das Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen zugeordnet.⁴ Gegenstandsbereich dieses Unterrichtsvorhabens ist „*Bewegungskunststücke und -gestaltungen im Wasser*“.

Im Hinblick auf die pädagogischen Perspektiven stehen in diesem Unterrichtsvorhaben die „*Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A)*“, „*sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)*“ und „*Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)*“ im Vordergrund.

Die heutige Unterrichtsstunde stellt die vierte Einheit eines sechsständigen Unterrichtsvorhabens dar. Die erste Unterrichtseinheit war der Einführung ins

⁴ Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW: Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II Gymnasium. Frechen 2001

Synchronschwimmen gewidmet. Hierbei übten die SuS synchrones Schwimmen in verschiedenen Lagen. In der zweiten Unterrichtseinheit wurden verschiedene Paddeltechniken und die Körperlage im Wasser als schwimmsportspezifische Grundbewegungen thematisiert. In der dritten Unterrichtseinheit teilten sich die SuS in feste Gruppen ein, innerhalb welcher sie verschiedene Figuren („Baumstamm“, „Stern“, Kreis“ und „Längsrolle“) übten. In der heutigen Stunde steht die Verbindung dieser Figuren durch eigenständig erarbeitete Übergänge im Fokus. In der folgenden, fünften Unterrichtseinheit, sollen die Gruppen ihre Kür durch selbst kreierte Figuren und Übergänge erweitern. Die letzte Unterrichtseinheit steht unter dem Fokus des Präsentierens und Bewertens der vier Gruppenchoreografien.

Den Grundkurs 12 (8 Schülerinnen und 10 Schüler) unterrichte ich im Zuge meines Ausbildungsunterrichts bei Herrn Krause einmal wöchentlich.

Die Leistungsfähigkeit dieses Kurses ist sehr heterogen. Besonders auffallend sind die sehr starken Leistungen von 6 Schülerinnen, die über Erfahrungen aus dem Schwimmsport verfügen. Motorisch sind diese Schülerinnen ihren Mitschülern deutlich überlegen. In verschiedenen Situationen des bisherigen Unterrichtsvorhabens bot es sich an, diese Schülerinnen bestimmte Bewegungsabläufe demonstrieren zu lassen. Als Bewertungsmaßstab für ihre Mitschüler sollen sie dennoch nicht angesehen werden, da neben der motorischen Leistung auch andere Kriterien (wie Kooperation, kreative Zusammenarbeit etc.) herangezogen werden.

Der Leistungsunterschied zwischen diesen Schülerinnen wird zudem durch die Gruppenarbeit betont, da diese Schülerinnen nicht getrennt und aufgeteilt wurden, sondern gemeinsam eine Gruppe bilden. Diese Gruppenbildung ist dadurch zu erklären, da die Verantwortung und Bildung der Gruppen den SuS übertragen wurde. Ich habe mich für diese Vorgehensweise entschieden, da im Synchronschwimmen Körperkontakt ein entscheidendes Element darstellt. Früh wurde deutlich, dass es den SuS von hoher Bedeutung ist, mit welchen Partnern sie ihre Kür erarbeiten sollen. Sie waren nicht gewillt, mit beliebigen Partnern zusammen zu arbeiten. Um etwaige Schwierigkeiten zu vermeiden, sollte deshalb die Gruppeneinteilung selbständig durchgeführt werden.

Folge dessen gibt es eine Gruppe mit den besagten 6 Schülerinnen und drei Gruppen à 4 SuS. Da die Gruppen nicht geändert werden sollen, werden sie auch nicht umgestellt, wenn in einer Unterrichtseinheit ein Schüler pro Gruppe fehlt. Die SuS sollen in solch einem Fall zu dritt/ fünft an den Figuren bzw. der Kür arbeiten.

Sollte jedoch eine Gruppe aus weniger als drei Mitgliedern bestehen, muss über eine Ausnahme nachgedacht und den betreffenden Schülern andere Aufgaben zugewiesen werden (Bsp. Aufteilung auf andere Gruppen oder in Ausnahme assistieren des Lehrers o.ä.)

Vorgabe der heutigen Unterrichtseinheit ist, dass die Gruppen die vier bereits bekannten Figuren verwenden. Obwohl die Figuren grundsätzlich gleich sind, gibt es in der Ausführung deutliche Unterschiede. Zum einen sind diese numerisch bedingt (Gruppengrößen variieren) und zum anderen führen bereits genannte Leistungsunterschiede zu diesen Differenzen. Da jedoch in einer Synchronchoreografie keine standardisierten Bewegungsmuster angestrebt werden, sind solche Unterschiede hinnehmbar. Da der Fokus in der heutigen Unterrichtseinheit auf den Übergängen liegt, ist durchaus mit Mängeln in der Bewegungsqualität der Figuren zu rechnen. Auf solche Mängel soll speziell in der nächsten Einheit eingegangen werden.

Die Literatur bezüglich Synchronschwimmens in der Schule ist mangelhaft. Figuren und Elemente aus dem professionellen Synchronschwimmen sind für den Schulsport vollkommen ungeeignet, weswegen die in diesem Kurs verwendeten Figuren allesamt selbst erdacht sind. Um den Schülern ein Grundgerüst zu bieten, mit dem sie ihre Kür angehen können, entschied ich mich ihnen diese vier Figuren vorzugeben.

Die Aufgabe der heutigen Stunde ist offen und handlungsorientiert formuliert: die Schüler sollen eigenständig Übergänge zu den Figuren entwickeln. Das bedeutet prinzipiell, dass es den einzelnen Gruppen offen steht, wie sie Figuren verbinden. Auch in der Vorgehensweise stehen den Gruppen alle Möglichkeiten offen.

Erwartet werden darf sicherlich, dass die Gruppen die Übergänge aus dem Bewegungsrepertoire der Paddeltechniken oder der klassischen Schwimmtechniken bilden werden. Hierbei geht es jedoch nicht um standardisierte Techniken, sondern vielmehr darum, einzelne Elemente eines Schwimmstils in einer für das Synchronschwimmen angebrachter Weise zu verwenden (Bsp. übertriebene Armzüge des Kraulstils).

Durch die offene Aufgabenstellung kommt dem Lehrer im idealen Fall die Rolle des Beobachters zu, er kann gezielt den Lernprozess der Gruppen beobachten und punktuell Ratschläge verteilen. Grundsätzlich gelten die Übergänge als erfolgreich,

wenn sie die Bewertungskriterien (Synchronität, Bewegungsfluss und Abwechslungsreichtum) erfüllen. Sollte es jedoch zu Schwierigkeiten kommen, welche ein positives Ergebnis gefährden, muss der offene Arbeitsauftrag geschlossen werden. Wie weit eine solche Schließung nötig ist, hängt wiederum von verschiedenen Faktoren ab. Ist es eine einzelne Gruppe die Schwierigkeiten mit der Findung geeigneter Übergänge hat, so reicht es durchaus, wenn sich der Lehrer dieser annimmt. Sind die Probleme dagegen gruppenübergreifend, lohnt es sich den Erarbeitungsprozess zu „unterbrechen“, die Schwierigkeiten im gesamten Kurs zu diskutieren und zu Lösungsmöglichkeiten zu kommen.

Als Bewertungskriterien wurden, wie schon erwähnt, Synchronität, Bewegungsfluss und Abwechslungsreichtum gewählt. Sicherlich lässt sich eine Kür auch nach Kriterien wie Schwierigkeitsgrad, Raumausnutzung, Kreativität usw. bewerten. Im Sinne der didaktischen Reduktion und vor dem zeitlichen Hintergrund, dass die Gruppen ihre Choreografien vorstellen und gegenseitig bewerten sollen, wurden diese drei Kriterien ausgewählt. Eventuell werden im Sinne der Binnendifferenzierung im kommenden Verlauf des Unterrichtsvorhabens weitere Kriterien hinzugezogen.

5. Verlaufsplan

Thema: Selbständige Gestaltung und Darstellung von passenden Übergängen zu bekannten Figuren zur Weiterentwicklung einer Synchronschwimmchoreografie.

Kernanliegen: Die Schülerinnen und Schüler sollen in Gruppen eine Choreografie entwickeln, indem sie die bereits bekannten Figuren selbständig durch kreative und passende Übergänge verbinden, diese vor dem Kurs präsentieren und anhand der bekannten Bewertungskriterien beurteilen.

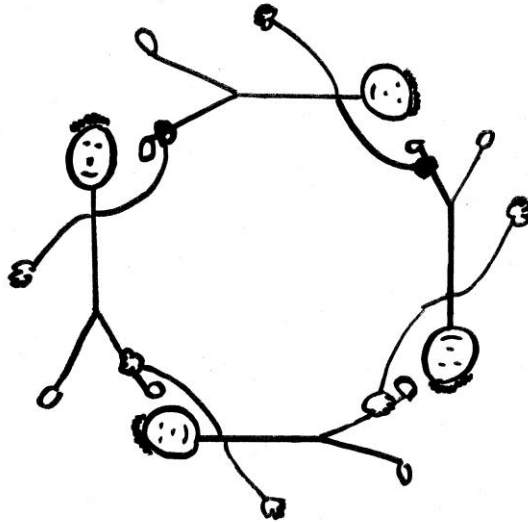
Phase	Unterrichtsinhalt	Organisation
<i>Einstieg</i>	Begrüßung, Vorstellung des Besuchs.	SuS versammeln sich an gewohnter Stelle am Beckenrand
<i>Kognitive Phase/ Reflexion letzter Unterrichts- einheiten</i>	Die kognitive Phase wird geleitet durch die Leitfrage: „Was fehlt bislang, um das Ziel, eine Kür zu erstellen, zu erreichen?“ (abweichende Fragestellung möglich) Daraus leitet sich der Arbeitsauftrag ab, dass die Gruppen selbständig Übergänge kreieren sollen, die die einzelnen Figuren verbinden. Der Arbeitsauftrag wird per Folie den einzelnen Gruppen übergeben.	Gespräch wird durch Lehrer geleitet; Austeilen des Arbeitsauftrages per Folie (dazu wasserfester Stift um Ergebnisse in schriftlicher Form festzuhalten) und der Figuren. Bewertungskriterien werden per Poster präsentiert und bleiben die Unterrichtsstunde über transparent.
<i>Erarbeitungsphase</i>	Die einzelnen Gruppen legen für die Figuren eine feste Reihenfolge fest und erarbeiten Übergänge, um diese zu	Schwimmbecken ist unterteilt in vier gleichgroße Bereiche, so dass jede Gruppe

	verbinden.	einen klar definierten Übungsbereich hat. Lehrerrolle muss dem Verlauf der Erarbeitungsphase angepasst werden (offene vs. geschlossene Unterrichts“leitung“, siehe didaktisch-methodischer Kommentar)
<i>Präsentation/ Evaluation (Feedback)</i>	Die einzelnen Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse, während die übrigen Gruppen mittels der Bewertungskriterien diese beurteilen.	Einzelne Gruppen im Wasser, die restlichen Gruppen verlassen das Becken und schauen zu. Bewertungskriterien sind per Poster transparent.
<i>Stundenabschluss</i>	Aussicht auf nächste Unterrichtseinheit	Einsammeln der Ergebnis-Folien.

6. Anhang

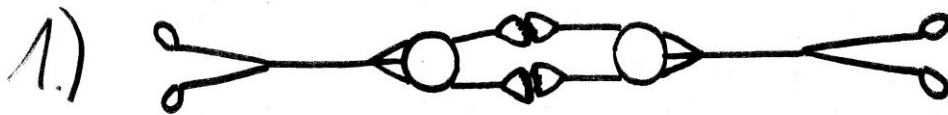
Im Original auf DIN A 4 Größe.

Kreis bilden

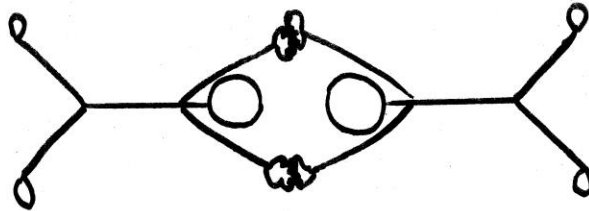


Blick
nach
OBEN
oder
UNTEN

Stern



2.)



Blick
zum
Becken-
boden!

3.) Stern mit 3 oder 4 Partnern...

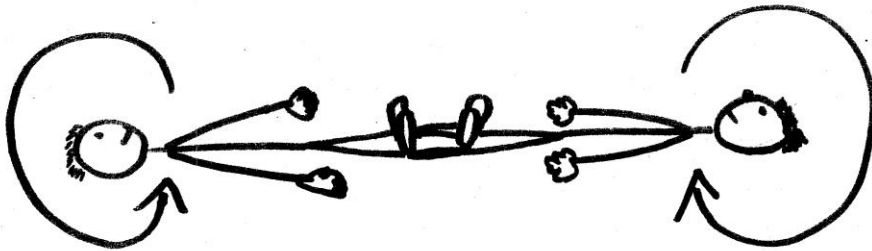
Rolle um Längsachse

1.)



Unterschenkel
halten
zusammen!

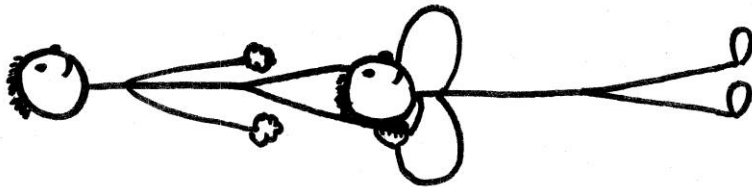
2.)



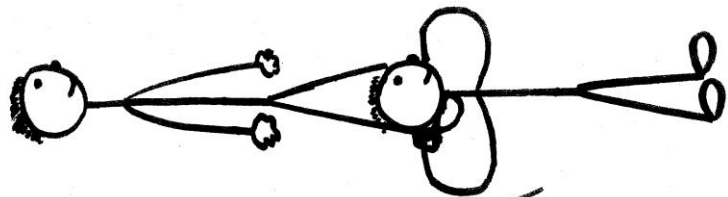
→ um Längsachse drehen,
ohne Verbindung zu lösen!

Baumstamm

1.)



2.)



Unter dem „Vordermann“ durchziehen
& vorne anschließen!

3.) Baumstamm mit 3 oder 4 Leuten ...

Namen der Gruppenmitglieder:

Arbeitsauftrag:

„Entwickelt Übergänge!“

Wählt für die vier Figuren (Baumstamm, Stern, Kreis, Rolle um Längsachse) selbständig eine Reihenfolge aus und verbindet diese mit passenden Übergängen.

Als Bewertungskriterien gelten *Synchronität*, *Bewegungsfluss*, *Abwechslungsreichtum*.

Schreibt das Gruppenergebnis (Figurenreihenfolge & Übergänge) auf diese Folie.